

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“

(Heb. 13:8)

RUNDBRIEF

Dezember 1983

Weckruf

Geliebte Brüder und Schwestern im HERRn, werte Freunde, herzlich grüße ich Euch alle mit dem Wort aus dem Buch Hiob 16,22:

„Denn nur noch einige Jahre werden kommen, dann werde ich den Pfad wandeln, auf dem es keine Rückkehr für mich gibt.“

Das ist ein ernstes Wort und trifft auf jeden Menschen zu. Seit Adam sind alle gekommen und wieder gegangen. Nichts ist im Leben so gewiß wie der Tod. Für die in Christus Entschlafenen aber ist nichts so gewiß wie die erste Auferstehung, für die mit Christus Lebenden nichts so gewiß wie die Verwandlung ihrer sterblichen Leiber und für beide nichts so sicher wie die Begegnung mit dem HERRn in der Luft. Ganz gewiß werden wir aufgrund des Wortes Gottes mit dem himmlischen Bräutigam das Hochzeitsmahl des Lammes feiern. Selig und heilig ist, wer daran teilnehmen wird.

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Die meisten Menschen denken darüber nach, was es ihnen gebracht hat. Kein Tag, keine Stunde, keine versäumte Gelegenheit kehrt je wieder zurück. Ob gut oder böse, richtig oder verkehrt, nichts kann ungeschehen gemacht werden. Im geistlichen Bereich hatte dieses Jahr für mich eine große Bedeutung, und dafür bin ich Gott dankbar. Alles andere ist der Vergänglichkeit preisgegeben und nicht wert, daß man sich damit beschäftigt. Dem HERRn ist in diesem Jahr eine reiche Frucht gebracht worden. Viele kostbare Seelen hat Er gerettet. Anderen wurde die Erkenntnis der Wahrheit — des geoffenbarten Wortes — geschenkt.

Wie steht es um uns? Ist ein jeder einzelne in diesem Jahr wenigstens einem Menschen bewußt zum Segen geworden? Hast du zumindest einer Seele das Heil in Christus zeigen können? Womit haben wir unsere Zeit verbracht? Worüber und mit wem haben wir gesprochen? Der HERR fülle unser Herz mit Seiner überschwenglichen Güte und Gnade und mit Seiner göttlichen Liebe, so daß es übergeht und wir anderen zum Segen werden. Hat jemand tatsächlich nur für sich gelebt, dann war es ein vergebliches Jahr, und wir sollten den HERRn inbrüns-

tig darum bitten, daß Er uns das vergangene Jahr und alle hinter uns liegenden unfruchtbaren Jahre zurückerstattet. Bei Gott sind alle Dinge möglich. Er kann uns neue, ungeahnte Segnungen geben, wenn wir Ihm ganz zur Verfügung stehen.

Schlimm wäre es, wenn manche bei genauer Prüfung sogar feststellen müßten, daß sie anderen zum Unsegen gewesen sind oder ihnen ein Hindernis auf dem Wege zur Seligkeit waren. Leider merken das die meisten aber erst auf dem Sterbebett. Bis dahin rechtfertigen sie all ihr Tun in frommster Weise und halten ihr Wunschdenken für Wirklichkeit. Erst wenn es zu spät ist, möchten solche Leute dieses und jenes nachholen; schlimme Vorwürfe und Gewissensbisse stellen sich ein; gern möchten sie gutmachen und um Verzeihung bitten. Doch in den meisten Fällen ist es nicht mehr möglich. Dann gibt es auch solche, die nach dem Heimgang eines Menschen ein Loblied auf ihn anstimmen, obwohl sie zu Lebzeiten nichts Gutes über ihn zu sagen hatten. Vor all dem möge der treue Gott die Seinen bewahren. Mit Paulus möchten wir ausrufen: **„Denn leben wir, so leben wir dem HErrn, und sterben wir, so sterben wir dem HErrn.“** Dieses Wort müssen wir mit Gottes Hilfe ausleben. Der Wille Gottes geschehe durch uns. Christus, unser Erlöser, gab die Verheißung, in allen Erlösten Wohnung zu nehmen und bis ans Ende mit uns zu sein. Aus Gnaden sind wir das, was Gott aus uns gemacht hat. Wir erkennen den Mangel, glauben aber, daß der HErr imstande ist, mehr zu geben, als wir erbitten können.

Entschlossenheit

Mit dem Psalmisten wollen wir unserem HErrn und Erlöser sagen: **„Dennoch bleibe ich stets an Dir, denn Du hältst mich bei meiner rechten Hand; Du leitest mich nach Deinem Rat und nimmst mich endlich in Ehren an. Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist doch Du, o Gott, meines Herzens Trost und mein Teil.“** (73,23-26)

Das kann nur sagen, wer es ganz persönlich erlebt hat, daß der HErr ihn an seiner Rechten hält. Was immer auch in unserem Leben geschehen mag, wir vertrauen Gott und dürfen sagen: **„DU leitest mich nach Deinem Rat.“** Auch wenn wir Seine Wege nicht immer verstanden und hin und wieder auf andere gehört haben, auch wenn sich unserer manchmal sogar Verzweiflung bemächtigen will, spricht es im tiefsten Inneren unseres Herzens: **„Dennoch bleibe ich stets an Dir.“** Das Wort Gottes ist so fest in uns verankert, daß es durch nichts und von nie-

mandem herausgenommen werden kann. Nach aller Verachtung wird schließlich auch das wahr werden: „... **und nimmst mich endlich mit Ehren an.**“ Unser Lebensweg auf Erden geht über Höhen und durch Tiefen, durch Ehre und Unehre, durch Anerkennung und Ablehnung (2. Kor. 4, 7-12). **Die Verbundenheit mit Gott währt von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Daran können Umstände auch nicht das Geringste ändern.

„**Wenn ich nur Dich habe**“, ruft der Psalmist aus, „**so frage ich nichts nach Himmel und Erde.**“ Im Leben eines jeden wahrhaft Gläubigen kommt die Stunde, wo uns das Irdische und das, was Menschen sagen, nicht mehr so viel bedeuten wie vorher. Plötzlich erkennen wir, wie vergänglich alles ist und daß es nur Einen gibt, der alles recht beurteilen kann. Wir stehen nicht vor Menschen, sondern vor Gott. Wenn uns nichts anderes auf Erden bleibt und Leib und Seele zu verschmachten drohen, so rufen wir dennoch aus: „**DU, o Gott, bleibst allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.**“

Die Worte „**Wenn ich nur Dich habe, frage ich nichts nach Himmel und Erde**“ stimmen uns im Augenblick vielleicht nachdenklich, denn wir möchten doch im Himmel sein. Was aber wäre der schönste Himmel, das herrlichste Paradies ohne den HErren? Was nützte es uns, wenn wir die himmlischen Heerscharen, alle Cherubim, Seraphim, alle Engel und die Herrlichkeit schauen, aber Gott, unseren HErren, nicht von Angesicht zu Angesicht sehen würden? Hat nicht der Himmel seine eigentliche und endgültige Bedeutung dadurch, daß Gott, unser HErre, dort ist? Erst durch Ihn bekommt alles andere eine Bedeutung in dem Bereich, in den es hineingehört. Auch unser Leben hat erst dann eine wirkliche Bedeutung, wenn Christus darin tatsächlich offenbar geworden ist (Kol. 3).

Als Bruder Branham ins Paradies versetzt wurde, sah er dort Millionen weißgekleidete Erlöste und die Herrlichkeit Gottes, sagte aber: „**Ich möchte Jesus sehen. ER war mein ganzes Leben, nun möchte ich Ihn sehen.**“ (Siegelbuch, Seite 246). So wird es auch uns ergehen. Wir haben die Verheißung, unserem geliebten HErren bald zu begegnen. „**Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!**“ Das schenke Er einem jeden, der diese Zeilen liest und sich zu Ihm bekennt. Gemeinsam wollen wir beten: „**Schaffe in mir, o Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist.**“ (Ps. 51,12)

Ob es die Gemeinde, einen Dienst, den Gebrauch einer Gabe, das Gebet, das Singen oder sonst eine biblische Handlung betrifft, so ist sie wertlos, wenn nicht der HErre der Mittelpunkt in allem ist. ER ist es, den

wir besingen; Er ist es, den wir lieben, von dem wir reden; von Ihm und zu Ihm und durch Ihn ist alles geschaffen worden. ER ist das Haupt der Gemeinde, und alles hat in Ihm seinen Bestand (Kol. 1,14-20).

Rechte Aufnahme

Der Prophet Jeremia ruft, durch den Geist geleitet, aus: **„Höret und merket auf! Seid nicht hochmütig, denn der Herr ist's, der geredet hat!“** [Jer 13:15] Oft haben wir an die Worte erinnert, die am Ende eines jeden Sendschreibens stehen: **„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“** Heute kommt es mehr denn je darauf an, vor dem HERRN ganz stille zu werden und richtig hinzuhören. Sein Wort muß nicht erläutert oder diskutiert, sondern im Herzen aufgenommen, bewegt, bewahrt und geglaubt werden. Daran erkennt man den Unterschied, ob Menschen nur dem Verstande nach hören oder ob das Wort in ihrem Herzen zu einer göttlichen Offenbarung wurde. In der Predigt „Vereinigt unter ein Haupt“ erwähnt Bruder Branham, daß Gott das Herz erwählt hat und der Teufel den Kopf nimmt. Wir dürfen nicht nach dem gehen, was unsere Augen sehen oder unsere Ohren hören, und uns auch nicht daran aufhalten, womit Menschen sich und andere beschäftigen möchten. Wenn wir auf das hören wollen, was Gott geredet hat, müssen wir uns allem anderen verschließen. Nur dann kann der Wort-Same in unser Herz gelegt werden und Frucht hervorbringen.

Von Abraham steht geschrieben, daß er die Erstorbenheit seines eigenen Leibes und den erstorbenen Mutterschoß der Sara zwar wahrgenommen hat, sich aber durch das, was der Verstand ihm sagte, nicht zum Unglauben verleiten und dadurch irre machen ließ. Er hielt fest an der Verheißung des Wortes, das tief in sein Herz eingedrungen war. In diesen Tagen hat Gott zu unseren Herzen gesprochen und möchte Sem Wort tief in unsere Seele hineinlegen, wo Satan keinen Zutritt mehr hat. Gott selbst wacht über dem Wort, das wir im Glauben aufgenommen haben, und erfüllt es zur rechten Zeit. So, wie es bei Abraham war, wird es auch jetzt mit dem geistlichen Samen Abrahams sein. Wohl nehmen wir gewisse Dinge wahr, können manchmal auch nicht verhindern, daß uns dies oder jenes zu Ohren kommt, doch wir gestatten nicht, daß es in unserem Herzen Wurzeln schlägt, denn wir sind dazu bestimmt, den reinen, göttlichen Samen in uns aufzunehmen und allein auf das zu hören, was Gott uns zu sagen hat.

„Seid nicht hochmütig, denn der HERR ist's, der geredet hat!“ Niemand braucht zu sagen, daß er hochmütig ist; es genügt schon, wenn

sich jemand über das Reden des HErrn in dieser Zeit hinwegsetzt, seine eigene Sprache weiterspricht und an überlieferten Meinungen festhält. Einen besseren Beweis des geistlichen Stolzes gibt es nicht. Der HErr ist es, der geredet hat. Das haben wir verstanden, und das glauben wir. Immer wieder ist betont worden, daß wir es jetzt mit dem letzten Reden des HErrn zu tun haben. Diesem geoffenbarten Wort darf nichts hinzugefügt und nichts davon weggenommen werden. Von jedem, der vor Ihm bestehen will, fordert der HErr absoluten Respekt vor Seinem Wort und Ehrfurcht vor all Seinen Entscheidungen. Die Furcht Gottes allein wird der Anfang der göttlichen Weisheit sein. Auf alle menschlichen Weisheiten können wir verzichten, denn sie sind Torheit in den Augen Gottes.

Wiedererstattung

„... auf daß Zeiten der Erquickung vom Angesicht des HErrn kommen und Er den für euch zum Gesalbten bestimmten Jesus senden kann.“

Die Wiederkunft unseres HErrn kann erst dann geschehen, wenn die Zeit der Erquickung gekommen und alles wiedererstattet worden ist. Durch die Endzeitbotschaft wurde uns gezeigt, was Gott in Seinem Wort verheißen hat. Doch es geht nicht nur um eine Botschaft der Wiedererstattung, über die viel diskutiert wird, sondern um die völlige Wiedererstattung selbst, die uns im Worte Gottes verheißen ist. Wir glauben daran, denn von unserem HErrn Jesus steht geschrieben: **„Diesen muß allerdings der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten von der Urzeit her verkündet hat.“**

Deutlicher kann es nicht geschrieben stehen. Die Wiederkunft des HErrn ist sehr nahe; doch zuvor muß die Wiedererstattung erfolgen. Alles geschieht in der festgesetzten Reihenfolge und nicht, wie wir empfinden. Jedes Wort, das Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten verkündigt hat, wird sich erfüllen. Gott ruft Menschen heraus, die nicht zerreden, was Er zugesagt hat, und nicht daran herumdeuten, sondern es glauben, damit es geschehen kann.

Jede biblische Wahrheit, überhaupt alles, was uns durch Christus zugänglich gemacht wurde, kann erst dann zur Erfüllung gelangen, wenn das betreffende Schriftwort verkündigt und von den Gläubig gewordenen aufgenommen wird. Das ist die eigentliche Grundlage jeder göttlichen Botschaft, denn der Glaube, der vor Gott gilt, kann nur aus

der Predigt des Wortes kommen. Es geht um die Vollendung des Werkes Gottes mit Seiner Gemeinde, entsprechend den Verheißungen und dem heilsgeschichtlichen Zeitplan. Der Glaube kommt aus den Predigten, in denen das für diese Zeit bestimmte Wort verkündigt wird. Nur so kann die Zeit der Erquickung und die gnädige Heimsuchung Gottes durch den Heiligen Geist über die Gemeinde kommen. Dadurch geschieht die Wiedererstattung alles dessen, was in der Urgemeinde war, und alles wird wieder in den rechten Stand gebracht. Dann kommt der HErr Jesus, um Seine Gemeinde zu holen, die ohne Flecken und Runzeln sein wird, weil sie herausgerufen, gerechtfertigt, gereinigt, geheiligt, erfüllt und mit dem Heiligen Geist versiegelt ist.

Traurige Entwicklung

Es wird immer deutlicher, daß manche den HErrn und das geoffenbarte Wort überhaupt nicht verstanden haben und es zu ihrem eigenen und dem Verderben anderer verdrehen. Sie nehmen von Bruder Branham, was in ihr Konzept paßt, ohne es in die Heilige Schrift einzuordnen. Sie mißverstehen, mißdeuten und mißplazieren seine Aussprüche. Was sie sagen, hält der Prüfung des Wortes in keiner Weise stand. Bruder Branham, der ein bevollmächtigter und von Gott gesandter Prophet war, muß gegen all die verschiedenen Lehren, die ihm zugeordnet werden, in Schutz genommen werden. Mit Berufung auf seinen Namen wird in dieser Zeit der größte Unfug begangen. Jeder, der seine Predigten wirklich gelesen hat und mit seinem Dienst vertraut ist, weiß, welch einen Wert er auf das Wort Gottes gelegt hat. Er war ein Wort-Prophet und hatte die Aufgabe, das Volk Gottes aus allen Deutungen, Überlieferungen und falschen Lehren herauszurufen und zum Original-Wort zurückzubringen. Lehren, die mit der Bibel nicht übereinstimmen, haben mit Bruder Branham überhaupt nichts zu tun. Das Traurigste bei solchen Menschen ist, daß die Heilige Schrift nicht mehr als das Absolut betrachtet wird. Deshalb mißverstehen sie auch die Aussprüche Bruder Branhams. Verirrung und Verwirrung herrscht da, wo nicht alles in das Wort Gottes eingebettet wird.

Wer immer eine Sonderlehre vertritt, wird zum Fanatiker und stellt den Anspruch der alleinseligmachenden Verkündigung. Den Zuhörern wird die Hölle heiß gemacht; man spricht ihnen die Seligkeit ab, wenn sie diese besonderen Lehren nicht bedingungslos glauben. Die Entrückung wird ihnen nur dann in Aussicht gestellt, wenn sie die spezielle Offenbarung annehmen. Es wäre traurig, wenn Gott die Erlösung der

kostbaren Seelen und ihre ewige Seligkeit von solchen armseligen Menschen abhängig gemacht hätte! Unter dem Deckmantel des Propheten und mit dem Aushängeschild der Botschaft werden die unmöglichsten Dinge verbreitet. Manche wären schockiert, wenn sie von allem wüßten, was in dieser Zeit vor sich geht. Wie Paulus sich damals mit denen auseinandersetzen mußte, die ein anderes Evangelium verkündigten, so bleibt auch mir keine andere Wahl, als eine Korrektur durch das Wort Gottes vorzunehmen. Alle, die sich durch Sein Wort noch ansprechen lassen, werden es dankbar annehmen.

Die Wiederkunft Jesu Christi

Kein Ereignis ist in der Heiligen Schrift so deutlich beschrieben wie die Wiederkunft unseres HErrn, dennoch gibt es unterschiedliche Meinungen darüber.

Die Behauptung, der HErr Jesus sei 1963 bei Öffnung der Siegel auf diese Erde gekommen, ist absolut zu verwerfen. Richtig ist, daß der HErr aus der übernatürlichen Wolke zu Bruder Branham gesprochen hat. Die Feuersäule war im Laufe der Jahre Tausende Male in seinen Versammlungen gegenwärtig. Das erwähnt Bruder Branham immer wieder. Sie hing über den Menschen, für die er beten sollte; es wurden ihm Einzelheiten über die betreffenden Personen gezeigt. Das hat jedoch nichts mit der tatsächlichen Wiederkunft des HErrn zu tun. Wenn der HErr Jesus wiederkommt, dann doch nicht als Feuersäule, nicht als der Felsen, nicht als der Geist oder das Wort, sondern wie geschrieben steht: **„Dieser Jesus, der aus eurer Mitte in den Himmel emporgehoben worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr Ihn in den Himmel habt auffahren sehen.“** (Apg. 1, 11). **„Denn wie der Blitz vom Osten ausgeht und bis zum Westen leuchtet, so wird es auch mit der Ankunft des Menschensohnes sein.“** (Matth. 24, 27).

Auch das Wort in 2. Joh., Vers 7, wo es heißt: **„Wer Jesus Christus nicht als den im Fleisch erschienenen Messias bekennt, der ist ein Irrlehrer und Widerchrist.“** wird mit dem Ereignis von 1963 in Verbindung gebracht. Diese Bibelstelle wird neuerdings auf alle angewandt, die nicht glauben, daß Gott 1963 ins Fleisch gekommen ist. Mit lauter Stimme werden sie als Irrlehrer und Antichristen bezeichnet. Was für eine Tragödie! 2. Joh. 7; 1. Tim. 3, 16; Joh. 1, 1 + 14 und viele andere Stellen legen Zeugnis von Jesus Christus, unserem HErrn, ab und von sonst niemandem. Es ist Gotteslästerung, etwas anderes zu behaupten! Natürlich geschieht es unter dem Deckmantel der geheimnisvollen sieben

Donner. Den armseligen Menschen, die das verkünden und glauben, wäre nur noch eine Frage zu stellen: „Was ist aus dem HErrn geworden, als Bruder Branham im Dezember 1965 heimgerufen wurde?“ Der Geist der Abgötterei wohnt in den Herzen solcher Menschen; sie treiben Menschenkult und Götzendienst. Es gibt nur eine einzige Offenbarung Gottes im Fleisch, und die geschah ein für allemal in Jesus Christus, unserem HErrn! In allen Gläubigen nimmt der HErr durch den Heiligen Geist Wohnung.

Mit dem Zeitpunkt, als der HErr 1963 aus der Wolke zu Bruder Branham sprach, hat nach Meinung einiger Leute die halbe Stunde Stille aus Offenbarung 8 begonnen. Nach ihrer Rechnung endet sie im Jahr 1983 bzw. 1984. Sie setzen mit noch größerem Nachdruck das totale Ende für spätestens Mitte 1984 fest, als sie es mit dem Jahr 1977 getan haben. Offensichtlich haben sie nicht verstanden, daß die Erscheinung der Wolke mit der Erfüllung des siebten Siegels nichts zu tun hat. Das Jahr 1984 wird kommen und gehen, ohne daß sich ihre Voraussagen erfüllen. Wenn diese Menschen meinen, daß jetzt die Zeit der Stille ist, warum reden sie dann noch so viel, anstatt zu schweigen? Wie wir bereits im letzten Rundbrief geschrieben haben, hat Bruder Branham kein einziges Mal eine solche Behauptung aufgestellt. Wer es genau wissen möchte, kann das Siegelbuch auf Seite 271 aufschlagen und feststellen, daß er die dort erwähnten Siegel in das Wort Gottes eingebettet hat.

1. Siegel: Offenbarung 6, 1-2 und Matthäus 24, 4-5
2. Siegel: Offenbarung 6, 3-4 und Matthäus 24, 6
3. Siegel: Offenbarung 6, 5-6 und Matthäus 24, 7
4. Siegel: Offenbarung 6, 7-8 und Matthäus 24, 8
5. Siegel: Offenbarung 6, 9-11 und Matthäus 24, 9-13
6. Siegel: Offenbarung 6, 12-17 und Matthäus 24, 29-30

Das siebente Siegel setzt Bruder Branham an das direkte Ende vor Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches.

„Am Ende des siebenten Siegels läuft die Zeit aus. Es ist das Ende der Gemeindezeitalter. Es ist das Ende der sieben Siegel, der Posaunen, der Zornschaalen, es ist sogar das Ende des Übergangs in das Tausendjährige Reich — das alles ist im siebten Siegel enthalten ... Das siebente bringt die Zeit für die Welt zum Abschluß ... Es war so gewaltig, daß weder Jesus noch sonst jemand darüber sprach. Johannes durfte es nicht niederschreiben. Er berichtet uns nur von der Stille“ (Siegelbuch, Seite 331).



Eine andere Version über das Erscheinen der übernatürlichen Wolke besagt, daß es sich dabei um die Erfüllung von Offenbarung 10,1-6 handelt. Aus diesem Grund haben wir die Aufnahme der Wolke noch einmal abgedruckt und bitten alle, dieses Bild mit der Beschreibung des HErrn in Offenbarung 10 zu vergleichen. Wir sollten uns dabei folgende Fragen stellen:

Ist ein Regenbogen über Seinem Haupt?

Leuchtet Sein Angesicht wie die Sonne?

Sind Seine Füße wie Feuersäulen?

Hat Er ein offenes Buch in Seiner Hand?

Stehen Seine Füße auf Land und Meer?

Wenn wir dazu noch die Berichte in Betracht ziehen, die Bruder Branham über dieses Ereignis gab, haben wir keine Mühe, auch diese beiden Fragen noch zu beantworten: Haben die sieben Donner ihre Stimme dort ertönen lassen? Hat der HErr dort geschworen, daß hinfort keine Zeit mehr sein soll? Wenn in der Bibel ein bestimmtes Ereignis

nis beschrieben wird, können wir sicher sein, daß seine Erfüllung auch hundertprozentig damit übereinstimmt.

Im Jahre 1963 soll auch ein neuer Bund geschlossen worden sein. Bruder Branham hat das nicht gesagt; auch in der Heiligen Schrift steht nichts davon. In 2. Mose 24, 6-8, richtete Gott mit Seinem herausgerufenen Volk durch das Blut den ersten Bund auf. In Matthäus 26, 28 sagte unser HERR Jesus: „Dies ist das Blut des neuen Bundes.“ Dieser neue Bund wurde auf Golgatha rechtskräftig. Von einem dritten Bund ist in keiner Bibelstelle die Rede. Die falsche Lehre wird als eine geoffenbarte „Wahrheit“ der sieben Donner bezeichnet. Mit der Heiligen Schrift hat sie nichts gemeinsam.

Genauso gehen die Spekulationen über den neuen Namen Gottes weiter. Es ist unfassbar, daß neuerdings Gebete nicht mehr wie seit fast zweitausend Jahren im Namen Jesu Christi beendet werden, sondern mit den Worten: „... das bitten wir in dem neuen Namen Gottes.“ Sicher werden jetzt manche den Kopf schütteln und sagen: „Das darf doch nicht wahr sein!“ Es ist schmerzlich, daß all diese Lehren überhaupt aufgekommen sind. Es scheint aber noch keinem aufgefallen zu sein, daß es nicht eine einzige Bibelstelle gibt, die von einem neuen Namen Gottes spricht. Unser HERR hat lediglich in Offbg. 3, Vers 12, gesagt: „Wer da überwindet, den werde Ich zu einer Säule im Tempel Meines Gottes machen... und Ich werde auf ihn den Namen Meines Gottes schreiben... und auch Meinen neuen Namen.“ Diese und alle anderen Verheißungen in den Sendschreiben betreffen die Überwinderschar und werden sich an der gesamten Brautgemeinde erfüllen, sobald sie in die Herrlichkeit eingegangen ist.

Jeder Bibelleser weiß um die verschiedenen Namen Gottes des HERRN: Elohim, Yahwe, Immanuel, Jesus, um nur diese vier zu nennen. Genauso wie der HERR Sohn Gottes, Menschensohn und Sohn Davids ist, aber jede von diesen Bezeichnungen ihre bestimmte biblische Einordnung hat, so ist es auch mit den Namen, in denen Gott der HERR sich kundtut. Viele haben darüber gepredigt und geschrieben, was „Elohim“, was „Yahwe“, was „Jesus“ und „Immanuel“ bedeutet, doch keiner hat bis heute darüber gesprochen oder geschrieben, welche eine Bedeutung es hat: **„Sein Name lautet: »Das Wort Gottes.«“** (Offbg. 19,13).

Außerdem gibt es immer noch Menschen, die weiterhin den Anspruch stellen, der „achte Botschafter“ zu sein, ja, es sind sogar noch einige hinzugekommen, so daß es mittlerweile schon mehr als zehn „achte Botschafter“ gibt. Gemäß Offbg. 1, 20 hat der HERR aber nur sie-

ben Engel in Seiner Hand. In der Zeit, in welcher der siebente Engel in die Posaune stößt, kommt das Geheimnis Gottes zum Abschluß; so steht es in Offbg. 10:7. Wie wir alle wissen, geschah das durch den Dienst Bruder Branhams. Welch eine Aufgabe soll da noch ein achter Botschafter erfüllen, nachdem das Geheimnis Gottes abgeschlossen ist? Die Antwort darauf bekommt man nicht. Doch aus dem Zusammenhang gerissene Zitate und eine Bibelstelle, nämlich Offbg. 10:8-11, dafür sind schnell gefunden, und schon hat man einige Jünger in seiner Gefolgschaft.

Die Worte darin sind jedoch eindeutig an Johannes ganz persönlich gerichtet worden, wie auch in einigen anderen Stellen im letzten Buch der Bibel. In den vorherigen Kapiteln hatte er bereits geweissagt, was über die Erde und die Völker kommen würde, und er sollte nun noch einmal über Könige und Völkerschaften weissagen. Das finden wir in den darauffolgenden Kapiteln. Welcher von diesen selbsternannten achten Botschaftern hat denn schon über Völker und Königreiche geweissagt? Wer von ihnen wird es in Zukunft tun? Es ist unfaßbar und dennoch wahr, daß auch solche Menschen immer noch Anhänger finden.

Alle neuen Theorien werden mehr oder weniger den geheimnisvollen sieben Donnern zugeschrieben. Mittlerweile gehen die Auslegungen über alle Ufer. Die einen verkünden, es würden sieben bevollmächtigte Männer sein, die über die ganze Erde ziehen müssen. Für die anderen sind es die sieben Tugenden, die aus dem persönlichen Leben „hervordonnern“. Wieder andere verkünden, daß die sieben Gemeindegel ihren Dienst noch nicht vollendet haben und demzufolge noch einmal wiederkommen müssen. Neuerdings soll das Blut der Versöhnung nicht mehr auf dem Gnadenthron, sondern in den sieben Donnern sein — obwohl keiner weiß, was sie tatsächlich sind. Den Menschen wird klarzumachen versucht, daß sie nur dann mit dem Heiligen Geist versiegelt werden können, wenn sie das Blut in den sieben Donnern glaubend annehmen. Was für eine widersinnige Sache! Ich selbst bin einem Mann begegnet, der von sich behauptet, das Siegel Gottes gemäß Offbg. 7, 2 zu haben. Nach wenigen Minuten ließ ich ihn stehen und zog meines Weges, denn dieser Mensch war geistesgestört.

Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich von allen unbiblischen Lehren und Gruppen, die sich zwar auf Bruder Branham berufen, aber ein anderes Evangelium verkündigen, distanzieren. Jeder hat die Möglichkeit, die Heilige Schrift aufzuschlagen und nachzulesen, was das ursprüngliche Evangelium beinhaltet. Wer mit der Endzeitbot-

schaft vertraut ist, weiß, daß die Predigten Bruder Branhams nicht über das Wort Gottes hinausgehen, sondern in das Wort Gottes hineinführen. Deshalb kann und werde ich nichts verkündigen, was nicht mit der Heiligen Schrift übereinstimmt.

Als Bruder Branham das Erlebnis hatte, in dem er die Herrlichkeit schauen durfte, wurde ihm gesagt, daß er vor den Menschen beurteilt wird, denen er gepredigt hat. Er fragte erstaunt: „Wird auch Paulus beurteilt werden?“ Darauf antwortete der Engel: „Ja, auch er.“ Bruder Branham sagte dann: „So gewiß diejenigen vor Gott bestehen werden, denen Paulus gepredigt hat, werden auch alle diejenigen bestehen, denen ich gepredigt habe, denn ich habe dasselbe Evangelium gepredigt, das Paulus verkündigte, das gleiche gelehrt und genauso getauft wie er.“ Wie ein mächtiger Chor riefen Millionen: „Darauf ruhen wir aus.“

Paulus hat den Fluch über alle ausgesprochen, die ein anderes Evangelium verkündigen. Bruder Branham hat die Stelle oft genannt. In welcher Verblendung übersteigen Menschen in unserer Zeit jede Grenze und meinen noch, besondere Offenbarungen empfangen zu haben! Sie reden von großen Segnungen und stehen aufgrund des Wortes Gottes unter einem direkten Fluch. Wo bleibt das ewiggültige Evangelium, das allen Völkern gemäß Offbg. 14,6 verkündigt werden soll? Was geschieht mit dem Ausspruch unseres HERRN: „Dieses Evangelium vom Reich muß allen Völkern auf der ganzen Erde zu einem Zeugnis gepredigt werden, dann wird das Ende kommen“ (Matth. 24,14)? Doch bei diesen Menschen stimmt überhaupt nichts mehr mit der ursprünglichen Verkündigung überein. Das soll die Botschaft Gottes sein? Nein, und nochmals nein! Gott ist und bleibt der Gott Seines Wortes, und Er wacht darüber, um es zur rechten Zeit zu erfüllen.

Niemand soll leichtfertig über diese Darlegungen hinweggehen. Wir dürfen keinem mehr Gehör schenken, der uns, wie es heißt, „in tiefere Erkenntnisse und Geheimnisse Gottes“ einführen will. Gemäß den Worten Jesu führt der Geist der Wahrheit in alle Wahrheit, und nicht ein Mensch den anderen.

Wahrhaftige Zeugen

Wir müssen uns vor Augen führen, daß die Träger des Wortes Gottes zu allen Zeiten vom Feind angegriffen worden sind. Nie wurden die falschen Propheten verfolgt, gesteinigt oder getötet, sondern immer nur die Träger der göttlichen Offenbarung des Willens und des Wortes Gottes. Von Anfang an haßte Satan das Original-Wort Gottes und begann

sofort im Garten Eden mit der ersten Auslegung. Er wollte das Wort zerstören, konnte aber nur die Träger des Wortes töten. Das Wort blieb während der ganzen Zeit erhalten.

Von Abel bis Zacharias floß das Blut der Knechte Gottes im Alten Testament. Dann wurde Johannes der Täufer enthauptet und unser geliebter Herr in schmachvoller Weise gekreuzigt. Danach waren die Apostel an der Reihe. Ihnen folgten all die Märtyrer um des Wortes willen. Solange Bruder Branham lebte, tobte die ganze Hölle gegen ihn. Er war die Zielscheibe des Feindes, während alle anderen Evangelisten in Ruhe gelassen wurden. Als sein Dienst zur Vollendung gekommen war, fuhr er vier Mexikaner frontal in seinen Wagen. Weil es meine Aufgabe ist, das von Gott geoffenbarte Wort in alle Welt zu tragen, richtet sich die ganze Wut des Feindes jetzt gegen mich, obwohl das Wort gemeint ist. Würde ich auch nur einer einzigen Deutung Raum geben und mich damit der falschen Inspiration öffnen, ließe der Teufel noch heute von mir ab. Doch solange ich dazu verpflichtet bin, alle falschen Lehren aufzudecken und die Machenschaften Satans bloßzustellen, wird er seine Wut an mir auszulassen versuchen.

Es ist unglaublich, was alles in die Welt gesetzt wird, um die Glaubwürdigkeit des jetzigen Dienstes zu zerstören. Mit einem Lächeln wird gesagt: „Das ist ja dein Werk, deshalb muß es zerstört werden; wenn es Gottes Werk wäre, könnte es gar nicht zerstört werden.“ Dabei wird sogar noch eine Bibelstelle zitiert. Seit wann kümmert sich Satan um das Werk eines Menschen? Läßt er nicht alle Denominationen, Kirchen und Freikirchen in Ruhe? Hat er nicht zu allen Zeiten die Gemeinde des Herrn zu zerstören versucht und dazu von Anfang an Menschen gebraucht? In 1. Kor. 3,17 aber steht: *„Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr!“* Doch so gewiß Gott lebt, werden alle, die dazu bestimmt sind, Seine Herrlichkeit zu sehen, die fromm getarnten Machenschaften Satans durchschauen und ihr Ohr keinen zerstörerischen Worten Satans mehr leihen.

Wie der Herr selbst gesagt hat, wird es Seinen Knechten nicht anders ergehen als Ihm. Wenn man Ihn Beelzebub nannte, brauchte Er sich nicht angesprochen zu fühlen. Er wußte ja, wer Er war; das genügte. Bruder Branham, den man als Wahrsager bezeichnete, sagte dazu: „Seit wann ist der Satan damit beschäftigt, so viele Menschen in das Reich Gottes zu bringen? Seit wann verkündigt er die Erlösung durch das vergossene Blut des Lammes?“ Wenn es heißt: „Dich hat nicht Gott, sondern der Satan berufen,“ fühlt sich ein Mann Gottes nicht angespro-

chen, denn niemand kann ihm nehmen, was der Herr gesagt hat. Am 2. April 1962 bei Tagesanbruch sprach der Herr mit gebietender, durchdringender Stimme: „... Ich werde dich in andere Städte senden, Mein Wort zu verkündigen ...“ Das hat Bruder Branham später vor Zeugen bestätigt. Auch die schrecklichsten Verleumdungen, ob mündlich oder brieflich, werden nichts daran ändern. Ein von Gott beauftragter Mann wird niemals vom Wort Gottes abweichen. Die Berufung zum Dienst ist gleichzeitig eine Verpflichtung dem Wort Gottes gegenüber.

Man muß die Wut Satans persönlich erlebt haben, um zu wissen, welche Auswirkungen sie mit sich bringt. Wir befinden uns ja im letzten Zeitalter, die letzte Botschaft ist ergangen, der letzte geistliche Kampf gegen die Braut wird ausgetragen. Wie Bruder Branham sagte, stürzten sich die Dämonen während des 2. Weltkriegs mit großer Wut auf die Juden. Doch kein einziger von den sechs Millionen grausam ermordeten Juden hat einen von diesen Dämonen gesehen. Im Gegenteil: sie sahen gute Väter, treue Ehemänner, gehorsame Soldaten. Trotzdem ließen sich mörderische Dämonen durch feine Menschen in schrecklichsten Greuelthaten an ihnen aus. Als man Eichmann den Prozeß machte, brachte er ungerührt über seine Lippen: „Ich bin mir keiner Schuld bewußt.“

Diese Dämonen, die sich seit jeher auf die Gemeinde Gottes und auf die Juden gestürzt haben, richten ihre mörderischen Angriffe jetzt gegen die Gemeinde des lebendigen Gottes und bedienen sich noch immer der Menschen, die sich ihnen zur Verfügung stellen. Fromme Menschen ermordeten die Propheten, schlugen den Herrn ans Kreuz, töteten die Apostel und verfolgten die neutestamentlichen Heiligen. Nie waren sie sich einer Schuld bewußt, im Gegenteil: sie waren davon überzeugt, Gott einen Dienst zu erweisen (Joh. 16, 2). Sollen wir heute etwas anderes erwarten, wenn wir tatsächlich die Gemeinde des lebendigen Gottes und damit Träger Seines Wortes und Seiner Verheißungen sind? Gewiß nicht! Wir müssen damit rechnen, daß der geistliche Kampf umso stärker wird, je näher die Wiederkunft des Herrn rückt.

Um festzustellen, auf welcher Seite wir stehen, muß ein jeder eine Selbstprüfung vornehmen und sich die Frage stellen, ob er andere verleumdet oder verleumdet wird, ob er beschimpft oder beschimpft wird, ob er andere verdammt oder verdammt wird. Dieses Register kann beliebig fortgesetzt werden. Nie hat der göttliche Same andere verfolgt. Der Same Gottes ist dazu bestimmt, in das Bild Jesu Christi, des Sohnes Gottes, umgestaltet zu werden. Wo der Geist Gottes und das Wort Gottes

wirklich ist, wird in allen, die durch das Blut des Lammes erlöst sind, das Wesen Jesu offenbar werden.

Besondere Führungen

Alle Knechte Gottes wurden auf eine besondere Weise geführt. Jeder lebte in einer anderen Zeit und hatte einen anderen Auftrag auszuführen; der Dienst eines jeden verlief gemäß dem Heilsplan Gottes. Keiner von ihnen hatte ein Mitspracherecht in Seinen Entscheidungen. Jeder einzelne wurde gerufen, beauftragt und gesandt und hatte zu tun, was der HErr ihm gebot. Joseph wurde, ohne gefragt zu werden, in die Grube geworfen, nach Ägypten verkauft, ins Gefängnis gebracht und mußte alles über sich ergehen lassen, nur weil Gott die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs während der Hungersnot am Leben erhalten wollte.

Gott fragte einen Hiob nicht, ob er damit einverstanden sei, daß Satan sein ganzes Haus zerstört und seinen gesamten Besitz verwüstet. Zweiundvierzig Kapitel behandeln die Geschichte eines Mannes, der sich überhaupt nichts zuschulden kommen ließ und trotzdem der Wut Satans ausgeliefert war.

Mose konnte es sich nicht aussuchen, ob er die schwere Aufgabe, das Volk Israel herauszuführen, übernehmen wollte. Sein ganzer Lebensweg war vorherbestimmt. Johannes der Täufer wurde ebenfalls nicht gefragt, ob er der Prophet gemäß Jesaja 40, 3 und Maleachi 3, 1 sein wollte. Die göttliche Wahl hatte ihn dazu bestimmt, diesen Dienst auszuführen. Er wurde auch nicht gefragt, ob er bereit wäre, sein Haupt hinzuhalten, nur weil eine Dame tanzte. Die Kritiker hätten mit Recht fragen können: „Wo war dein Gott, Johannes, für den du eingetreten bist? Wo war der HErr, dessen Weg du bereitet hast, als du im Gefängnis landetest?“ Auch Paulus hatte keine Wahl. Der HErr begegnete ihm, erteilte ihm den Auftrag, denn er sollte Ihm ein auserwähltes Rüstzeug sein und Seinen Namen vor die Heiden tragen, usw.

Auch Bruder Branham ist nicht gefragt worden, ob er die größte Aufgabe aller Zeiten übernehmen wollte. Der HErr erschien ihm und berief ihn, damit durch seinen Dienst die für diese Zeit bestimmten Verheißungen ihre Erfüllung finden konnten.

Genausowenig konnte ich darauf Einfluß nehmen, daß mir der Auftrag erteilt wurde, das Wort zu verkündigen und die geistliche Speise auszuteilen. Deshalb kann ich nicht anders, als dasselbe Evangelium zu predigen und den ganzen Ratschluß Gottes zu verkündigen, wie auch

Paulus und Bruder Branham es taten, denn auch ich werde, wie sie, vor allen, denen ich gepredigt habe, zur Rechenschaft gezogen werden. Gemeinsam wollen wir an jenem Tage ebenfalls vor dem HERR bestehen. Es kann kein Abstrich von dem geoffenbarten Wort gemacht werden, es darf aber auch nicht eigenmächtig gedeutet werden. Die Wiedererstattung ist von diesem letzten Dienst abhängig. Wer sich dem Wort Gottes nicht in jeder Beziehung unterstellt, steht außerhalb des abschließenden Heilsgeschehens. Von solchen Menschen sagt der HERR, daß sie Ihn vergeblich anbeten und sich deshalb im Irrtum befinden, weil sie weder die Schrift noch die Kraft Gottes kennen.

Jetzt am Ende geht es um alles, was Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten und Apostel geredet hat. Das ist die göttliche Botschaft dieser Zeit, die das Volk Gottes hören muß. Deshalb gebot der HERR am 28. Dezember 1982: **„Versammle Mir Mein Volk, mit dem Ich den Bund geschlossen habe beim Opfer!“** Wir kommen nicht zusammen, um irgendeinen Bruder zu hören, sondern um das Wort des allmächtigen Gottes zu vernehmen. Ich wünschte, ein jeder von euch würde einmal die gebietende Stimme des HERRN hören, um zu erfahren, was dadurch in einem Menschen ausgelöst wird!

Niemand kann die Dankbarkeit ermessen, die ich in meinem Herzen für das große Vorrecht empfinde, Bruder Branham und seinen Dienst zehn Jahre vor seinem Heimgang kennengelernt und miterlebt zu haben. Von dem Zeitpunkt an, als ich ihn zum erstenmal hörte und begrüßte, entstand eine tiefe Sehnsucht in mir, mehr aus seiner Verkündigung zu erfahren. Ab 1958 bekam ich alle Predigten, die er in Jeffersonville hielt, regelmäßig zugesandt. Dadurch hatte ich, wie wohl kein anderer, die Möglichkeit, das Wirken Gottes und den geistlichen Fortschritt in seinem Dienst mitzuerleben. Ich habe jede Predigt mindestens dreimal gehört, viele davon übersetzt und wage zu behaupten, daß es keinen gibt, dem die Botschaft durch göttliche Offenbarung so gründlich und allumfassend zuteil geworden ist. Im Laufe der Jahre hatte ich auch brieflichen Kontakt mit Bruder Branham. Insgesamt habe ich 25 Briefe von ihm abgeheftet. Der erste stammt vom 11. November 1958, der letzte vom 30. September 1965.

Erst vor kurzem fiel mir auf, daß wir zum Teil dieselben Erlebnisse hatten. Am 1. Januar 1981 sah ich, wie ihr ja alle wißt, die große Schar, die in der Entrückung hinaufgenommen wurde. Sie waren alle jung und weißgekleidet. Doch ich zögerte zu sagen, daß ein jeder seine natürliche Haarfarbe hatte. Als ich jetzt wieder im Siegelbuch las, stellte ich

fest, daß Bruder Branham bei seinem Erlebnis auf Seite 245 dasselbe sagt.

Die gleichen Worte, mit denen der HErr Bruder Branham gebot, die Speise einzulagern, gebrauchte Er auch, als Er mich dazu beauftragte. Mein Erlebnis wurde im März 1963 vom „Mehr Licht Verlag“ 37. Jahrgang, Nr. 6, gedruckt. Zu dem Zeitpunkt bestand noch die Möglichkeit, Bruder Branham danach zu fragen.

Als der HErr mir in Marseille zweimal hintereinander zurief: „Stehe auf und lese 2. Tim. 4!“, war mir nicht bewußt, daß Bruder Branham bei Grundsteinlegung für die Kapelle dieselben Worte gesagt wurden. In den Versen 1-5 ist der heutige Zustand ganz deutlich beschrieben. Der Auftrag lautet aufgrund der hörbaren Stimme des HErrn und von der Heiligen Schrift her: „Predige das Wort!“ Wer tatsächlich aus Gott ist, hört Gottes Wort. Alle Deutungen werden vergehen, doch Gottes Wort bleibt in Ewigkeit.

Missionsarbeit

Mit der Hilfe Gottes und Eurer treuen Unterstützung konnten wir auch in diesem Jahr wieder unseren Einsatz im Werk des HErrn geben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen Brüdern, die ihre Zeit dafür zur Verfügung gestellt haben, von Herzen danken.

Bruder Etienne Genton und Bruder Forestieri setzen sich für die Übersetzung und Verbreitung der Endzeitbotschaft in der italienischen Sprache ein. Bruder Chinnici aus Palermo ist von Gott in seinem evangelistischen Dienst mächtig gebraucht worden. Gemeinsam haben wir dort reich gesegnete Tage und Gottesdienste erlebt. Er hat einen festen Stand für die Botschaft eingenommen.

Wie Euch allen bekannt ist, gibt Bruder Barilier im französischen Sprachbereich durch die Herausgabe der Predigten und seine persönlichen Missionsreisen einen vollen Einsatz. Besonders in den zentralafrikanischen Ländern hat der HErr seinen Dienst reich gesegnet.

Bruder Long aus England hat die Aufgabe übernommen, die Predigten Bruder Branhams in eine korrekte englische Grammatik zu bringen. Durch seine selbstlose Hufe haben wir die Möglichkeit, diese Predigten zu drucken und in alle Welt zu versenden.

Auch allen Brüdern in den skandinavischen Ländern, in Osteuropa und in der ganzen Welt wünschen wir von Herzen Gottes Segen.

Selbst in Indien werden die Predigten in einige Sprachen übersetzt und gedruckt, so daß auch dort Tausende mit der geistlichen Speise betreut werden können.

Besonders überrascht war ich, als der HErr uns die Türen für die arabischen Völker öffnete. Die Wege und Mittel, die Gott dazu gebraucht, gehen manchmal über unser Verständnis hinaus. Es war wunderbar mitzuerleben, wie das Volk Gottes in Jordanien und Ägypten das Wort Gottes von Herzen aufnahm und glaubte.

Bei meinen Besuchen betonen die Brüder immer wieder, wie dankbar sie dafür sind, daß wir die Arbeit gemeinsam tun können. Sie baten mich, all denen herzlich zu danken, die meine Missionsreisen und den Druck und Versand der Predigten Bruder Branhams durch ihre Spenden erst ermöglichen. Es kann sich kaum jemand vorstellen, wie sehr sich die Geschwister in der ganzen Welt über die englischen Predigten freuen. In keinem anderen Jahr haben wir so viele Broschüren versandt wie in diesem. Mit tiefer Dankbarkeit darf ich euch wissen lassen, daß die Kosten trotz aller neuen Aufgaben gedeckt werden konnten. Alle, die ihren Zehnten und ihre Opfer einsenden oder sie in der Gemeinde in Krefeld, in Zürich oder sonst einer Versammlung in die Kollekte tun, sollen wissen, daß dieses Geld zweckgebunden verwendet wird. Von dem Opfer in Zürich habe ich nicht nur meine Reisekosten bestreiten, sondern vielen Brüdern finanziell unter die Arme greifen können. Ich kann nur sagen: Der HErr vergelte es euch hundertfach und belohne Eure Treue, wie Er es verheißen hat.

Für das Jahr 1984 wünsche ich allen von Herzen Gottes reichen Segen. Bitte gedenkt des Dienstes und meiner täglich in euren Gebeten.

Bekanntgaben

Am Sonntag, dem 25. Dezember 1983, um 14.00 Uhr finden in Zürich die Jahresabschlußversammlung und das Abendmahl statt. Dazu laden wir euch alle herzlich ein. Sicher habt ihr die Möglichkeit, das Zusammensein im Familienkreis entsprechend zu planen.

Sehr gerne wäre ich auch nach Österreich gekommen, um mit euch, ihr Lieben, vor dem Jahresende ebenfalls noch eine Andacht vor dem HErrn zu haben. Leider ist es diesmal nicht möglich, weil ich erst kurz vor Weihnachten von meiner Afrika-Reise zurückkehre.

Doch wir laden alle, die sich mit uns und dem HErrn verbunden fühlen, ganz herzlich zu den Versammlungen am Jahresende nach Krefeld

ein. Sie beginnen am Mittwoch, dem 28. Dezember 1983, um 19.30 Uhr. Von diesem Zeitpunkt an ist für regelmäßige Mahlzeiten und Unterkunft gesorgt.

Wir rechnen auch diesmal mit Geschwistern, die sich vorübergehend zurückgezogen haben. In jüngster Zeit konnten wir feststellen, daß sich manche an die Segnungen der vergangenen Jahre zurückerinnern und gerne wieder zu den Versammlungen kommen. Wir erwarten einen besonderen Segen von Gott und freuen uns, wenn ihr kommt. Um entsprechend planen zu können, bitten wir alle, die kommen möchten, uns vorher zu benachrichtigen.

Allen denen, die in der Zerstreuung leben und nicht die Möglichkeit haben, an einer Versammlung teilzunehmen, wünschen wir in besonderer Weise den reichen Segen und Beistand Gottes. Es ist uns ein Vorrecht, euch die regelmäßigen Ausgaben der Predigten und Rundbriefe zuzusenden und euch dadurch mit dem Wort Gottes dienen zu können.

Israel-Reise

Ursprünglich hatten wir vor, im Frühjahr 1984 wieder eine Reise durch Israel zu machen. Alle, die in den vergangenen Jahren daran teilgenommen haben, waren angenehm überrascht. Leider ist unser Freund Simcha Goldner schon für die Monate März, April, Mai ausgebucht. Auch war es nicht mehr möglich, in diesem Zeitraum die von uns vorgeschlagenen Kibbuzim zu bekommen. Somit kann die Reise erst im Herbst stattfinden.

Der vorgeschlagene Termin, vom 3. - 15. September, liegt in der schönsten Jahreszeit. Wir bitten darum, daß sich alle Interessenten bis Ende Januar 1984 anmelden. Wenn nicht genügend Anmeldungen erfolgen, lassen wir den Plan fallen.

Im Auftrage Gottes wirkend

Bro. Frank

"Jesus Christ the same yesterday, and today, and forever." Heb. 13:8.



REV. WM. BRANHAM

Branham Campaigns

P. O. Box 325

Jeffersonville, Ind., U. S. A.

November 11, 1958

ALL
THINGS
ARE
POSSIBLE
—
ONLY
BELIEVE

Mr. Ewald Frank
Krefeld-/Oppum
Korekamp 1^B,
Western Germany

Dear Brother Frank,

Rev. William Branham Evangelistic Campaigns

Jesus Christ the same yesterday, and today, and forever. - Heb. 13:8

P. O. BOX 325
JEFFERSONVILLE, INDIANA

CAMP MEETINGS

Sept. 30, 1968

CAMPAIGNS

Dear Brother Frank and All;

CONFERENCES

Greetings in the name of the Lord:

Eine Ablichtung der oberen Briefabschnitte des erwähnten ersten und letzten Briefes von Bruder Branham

Auf die persönliche Bitte Bruder Branhams hin habe ich zweimal in der Kapelle in Jeffersonville gesprochen.

